

Kontakt:



medeaorchester@gmail.com



Medea Orchester



medeaorchester

Nächste Konzerte:

“Meditation”

Trio Konzert der Orchestermitglieder Luis Chavarría - Marimba,
Bianca Alecu - Querflöte, Jelena Engelhardt - Harfe

29. März 2020 um 11.00 Uhr

Stadthalle Wildberg

Talstraße 6

72218 Wildberg

<https://www.wildberg.de/kultur-tourismus/kulturprogramm>

“Young Vibrations”

Solokonzert Marimba mit Orchester

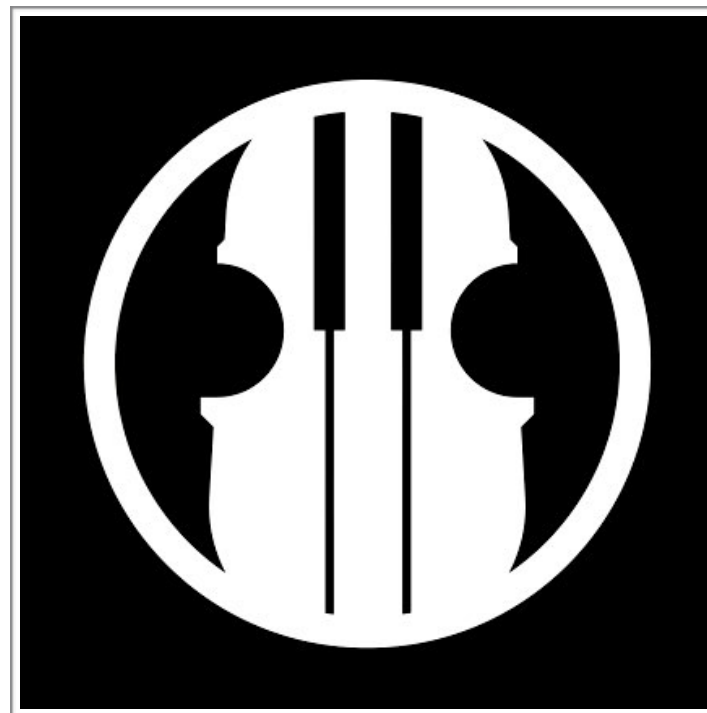
17. Mai 2020 um 20.00 Uhr

Betriebswerk Heidelberg

Am Bahnbetriebswerk 5

69115 Heidelberg

<https://tankturm.de/betriebswerk/>



MEDEA

ORCHESTER

Violinissimo

30. November 2019

19.30 Uhr Stadtbücherei Heidelberg

Béla Bartók (1881 - 1945)

Rumänische Volkstänze

1. Der Tanz mit dem Stabe - Jocul cu bata (Molto moderato)
2. Gürteltanz - Braul (Allegro)
3. Der Stampfer - Pe loc (Moderato)
4. Horn - Tanz - Buciumeana (Andante)
5. Rumänische Polka - Poarga romaneasca (Allegro)
6. Schnell - Tanz - Maruntel (Allegro - Allegro vivace)

Der aus Ungarn stammende Komponist Béla Bartók widmete sich schon in frühen Jahren der Erforschung traditioneller Rhythmen und Melodien seines Landes und begab sich auf die Suche der Volksmusik, die zu dem Zeitpunkt in den Hintergrund geraten war. In Rumänien und Ungarn wurde diese Musik als authentische „Bauernmusik“ bezeichnet. Diese Suche begleitete ihn schließlich sein Leben lang und so wurde aus der Sammlung eine Anthologie aus 1115 Melodien. Besonders faszinierte ihn an dieser Musik die Ungezwungenheit in Takt und Tonart. Die Rumänischen Volkstänze, die das Orchester heute in Kammerbesetzung spielt, war ursprünglich als Klaviersuite komponiert. Die Tänze werden durch einen Stabtanzen der Männer eingeleitet (Nr. 1), dann folgt ein Rundtanz (Nr.2). Die Paare vereinen sich schließlich zu einem Stampftanz (Nr. 3), worauf ein Kettentanz (Nr. 4) in die Rumänische Polka überleitet (Nr. 5). Die zwei Schnelltänze (Nr. 6) bringen das Rustikale in Bartóks Tänzen noch einmal zum Ausdruck und verleihen dem Stück den unverwechselbaren Charme, der das Publikum noch heute immer wieder begeistert.

Wolfgang Amadeus Mozart (1756 - 1791)

Divertimento D - Dur für Streichquartett, KV 136 (125 a)

1. Allegro
2. Andante
3. Presto

Während er an seiner Oper seria „Lucio Silla“ schrieb, arbeitete Mozart wie so oft noch an weiteren Werken. Dies ist der Fall dieses Divertimentos, welches aus diesem Grund durchaus operistische Eigenschaften enthält. So zum Beispiel sehr ausdrucksstarke Vorhalte oder fugierte Passagen. Auch haben viele Abschnitte einen besonders kantabel - melodischen Charakter, den Mozart seinerzeit von den großen Opernmeistern übernahm. Insgesamt schrieb der Komponist drei Divertimenti, die als Zyklus gedacht sind, da sie zum Teil sogar miteinander verbunden sind. Dieses erste

Isabel González

erhielt ihre künstlerische Ausbildung (Master of Music) in Spanien und an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mannheim. Dort führte sie auch ihre pädagogischen Studien weiter. In Meisterkursen international anerkannter Solisten erarbeitete sie sich ein breit gefächertes Repertoire. Sie konzertiert mit renommierten Orchestern in ganz Europa, engagiert sich im Bereich der Kammermusik und hat ein eigenes Ensemble, das Duo Almira, ins Leben gerufen, mit dem sie sehr erfolgreich in vielen Konzertsälen gastiert. Seit 2017 ist sie Solo-Piccolo und Solo-Flöte der Bläserphilharmonie Baden-Württemberg. Ein besonderer Stellenwert kommt in ihrer künstlerischen Arbeit dem Dirigieren zu, das sie bei Toni Scholl in Mannheim studiert. Sie hat in verschiedenen Oberstufen- und Höchststufenorchestern hospitiert und engagiert sich seit fünf Jahren in der Amateur-Szene, so als Dirigentin des Blasorchesters Meckenheim, des Beat Bob Orchesters, und der Stadtkapelle Bad Rappenau. Seit 2016 leitet sie regelmäßig die Register- und Satzproben des Schwäbischen Jugendblasorchesters im Allgäu-Schwäbischen Musikbund (ASM). Ihrer weiteren Professionalisierung als Dirigentin förderlich war die Zusammenarbeit mit dem Landespolizei-Orchester Brandenburg sowie mit den Bundespolizei-Orchestern von Hannover und München. Isabel González ist mittlerweile eine gefragte Dozentin und Assistentin in vielen Orchestern in Deutschland.

Chongwei Xu

wurde in Shenyang in China geboren. Im Jahr 2015 hat er an der Musikhochschule ebendort den Bachelor im Hauptfach Violine mit künstlerischem Schwerpunkt absolviert. Ab 2016 studierte er mit Erdmute - Maria Hohage Geige und Methodik und Didaktik. An der Musikhochschule in Mannheim absolvierte er seinen Bachelor mit dem künstlerisch - pädagogischen Schwerpunkt in der Klasse von Wolfgang Hammar. Verschiedene Meisterkurse besuchte er 2018 bei Professor Helfried Fister, das „Bled Musikfestival“ und den „Campus Musica“ in Udine. Seit 2018 unterrichtet er bei den internationalen Musikfreizeiten und Kammermusikursen, geleitet von Frau Hohage. Aktuell ist er an der „School of Music“ in Ludwigshafen als Geigenlehrer tätig.

Beatrice Calini

wurde in Bergamo in eine kunstbegeisterte Familie geboren (ihr Urgroßvater war ein renommierter Maler). Mit 6 Jahren begann sie Geige am Konservatorium „Gateano Donizetti“ in Bergamo zu lernen. Im zarten Alter von 11 debütierte sie bereits als Solistin mit dem Konzert in B-Dur von Pergolesi am Civic Theatre in Bergamo Dalmine mit dem Orchester „Città di Dalmine“. Später spielte sie zusammen mit diesem Orchester das Konzert in D-Moll von F. Mendelssohn. Einer der Höhepunkte ihrer musikalischen Karriere ist ihre Performance von Kreislers „Prelude und Allegro“ mit dem Orchester „Legrenzi“ in der Basilica Santa Maria Maggiore (Bergamo).

Sie gewann zahlreiche Preise: das Stipendium für Bachelor-Studiengänge des Lyons Clubs Bergamo (2011), den nationalen Musikwettbewerb der „Stadt Cene“ (Kategorie Streicher, 2011); in 2012 erhielt sie ein umfangreiches Stipendium von der MIA-Stiftung (Bergamo) und 2016 gewann sie den Preis für die besten Studenten des Konservatoriums „Gaetano Donizetti“.

Seit 2010 studiert sie mit D. Bogdanovic an der „Accademia Musicale Clodiense“. Im Oktober 2016 absolvierte sie den Violinen Bachelor mit der Höchstnote. Momentan besucht sie den Master of Music mit Professorin D. Bratschkova an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst in Mannheim.

Schon immer ist sie an Kammermusik interessiert und spielte Schuberts Oktett in der „Sala Verde“ in Brescia. Zusammen mit C. J. Saccon, eröffnete sie die Saison der Pomeriggi Musicali in der "Grazie" in Bergamo und das Kulturfestival "Antenna Europea del Romanico". Unter anderem war sie Mitglied des Orchesterprojekts „Giovani Talenti“ unter Leitung des bekannten Geigers Uto Ughi.

Quartett Jahreszeiten

Aus vier Musikern unterschiedlichster Herkunft schließt sich das Quartett „Jahreszeiten“ 2019 zusammen. **Michael Herter** (1. Violine), wurde in Nowosibirsk in Russland geboren und studiert genau wie **Jiyoung Park** (2. Violine) aus Seoul, Südkorea, im dritten Semester an der Musikhochschule in Mannheim Violine. Dort haben sich die 4 Musiker auch getroffen und sich für das gemeinsame Projekt der wohl höchsten Form der Kammermusik für Streicher entschieden. Die beiden Musiker **Florian Lesemann** (Bratsche) und **Tommy Chung - Yu Chen** (Cello) aus Taiwan vervollständigen das Quartett.

Divertimento entstand 1772 in Salzburg, zwischen seinen Reisen nach Italien. Der erste Satz, das Allegro, wird durch das herausragende rhythmische Geflecht geprägt und verlangt von den Musikern gutes technisches Können, wobei strahlende Melodien nicht fehlen. Dieser Charakter wird auch im zweiten Satz, dem Andante beibehalten, zeigt aber eine gewisse Introspektion. Das Presto schließt mit einem Kontrapunkt der schon gehörten Themen, diesmal mit Dämpfer. Das Quartett spiegelt den italienischen Charakter der Concerti für Streicher wieder, Mozart behielt aber dabei, wie in vielen weiteren Kammermusikwerken für Streichinstrumente, Haydns Kompositionsstil als Vorbild.

Henryk Wieniawski (1835 - 1880)

Polonaise Brillante, Op. 4

Mit nur 13 Jahren komponierte der junge polnische Komponist und Geigenvirtuose Wieniawski die Polonaise in D - Dur, welche er in einer Version für Geige und Klavier und in einer Orchesterversion verfasste. Insgesamt schrieb der Komponist zwei Polonaisen, diese widmete er dem Geiger Karol Lipiński. Das Stück ist heute fester Bestandteil des Geigenrepertoires und das nicht nur wegen seiner herausfordernden, aber durchaus beeindruckenden technischen Passagen, sondern vor allem wegen seiner melodischen Schönheit.

Wolfgang Amadeus Mozart (1756 - 1791)

Violinkonzert Nr. 5 A - Dur, KV 219

1. Allegro aperto
2. Adagio
3. Rondeau

Insgesamt 5 Violinkonzerte komponierte Mozart, wobei dieses das wohl anspruchsvollste, sogleich im Orchesterklang reichste ist. Mit prachtvollen A - Dur Dreiklängen eröffnet das Orchester den ersten Satz, auf welches der Soloviolinist das Thema virtuos und in hoher Lage präsentiert. Besonders eigenartig ist die darauffolgende E - Dur Tonart im zweiten Satz. Der seufzende Charakter des ersten Taktes wird im ganzen Adagio fortgeführt. Im Rondo gibt die Solovioline das Thema an, das Orchester schließt sich in einem immer schwungvoller werdenden Wechsel an. Schließlich geht das Rondo von einer sehr romantischen Phase, in einen türkischen Marsch über und verleiht diesem Satz somit ungewöhnliche Klänge und Harmonien. Dabei werden die tiefen Streicher fast in Schlagwerk verwandelt. Das Konzert endet mit einem Menuett auf eine sanfte Art und Weise und ist ein Beispiel des für Mozart bekannten „reinen Tons“ und selbst der Komponist betont in einem seiner Briefe: „Es ging wie Öl. Alles lobte den schönen reinen Ton.“